

Nannopopillia viridula nov. spec.

♂ *Viridula*, *subtus villosula*, *capite thorace pygidioque purpureis*, *thorace dense subtilissime strigilato*, *basi et lateribus pilosulis*, *scutello haud piloso*, *elytris viridibus*, *punctato-striatis*, *pygidio subtilissime punctato pilosoque*, *pedibus purpureis*. — Long. 6 mill.

Mas.: *Capite*, *thorace*, *pygidio pedibusque purpureis*, *tibiis anticis bidentatis*, *dente apicali elongato*, *majore*, *secundo multo minore*.

Fem.: *Tota viridula*, *tibiis anticis dentibus apicalibus 2 longiusculis*, *interse aequalibus*.

Patria: Africa or. (Urundi), von Hrn. v. Bennigsen mitgetheilt.

Habituell vollständig mit *Nannopopillia ludificans* Ancey übereinstimmend, die Fld. aber ganz grün, die Punktirung feiner, die Behaarung zarter, die Beine grün, das Schildchen ebenfalls unbehaart¹⁾.

Ob das Männchen immer den röthlichen Schimmer des Halsschildes zeigt, ist mir fraglich. Die Art ist nach den Untersuchungen von Dr. Ohaus (vergl. Stett. Ent. Ztg. 1897, p. 352) zu *Nannopopillia* gestellt.

Dr. G. Kraatz.

¹⁾ Bei *Nannopop. Nickerli* ist das Schildchen stets weiß behaart, auch ist der Käfer breiter als *ludificans* Ancey; ich glaube daher, daß Dr. Ohaus nicht Recht hat, wenn er beide Arten mit einander vereinigt.

Goniochilus niger.

Niger, *nitidus*, *elytris ad suturam sulcatis*. — Long. 23 mill.

Mas.: *Clypeo reclinato*, *angulis rectis*, *abdomine medio leviter impresso*.

Fem.: *Clypeo vix reclinato*, *angulis subrotundatis*, *abdomine haud impresso*.

Die Gattung *Goniochilus* ist an den neben der Naht furchenartig vertieften Fld. leicht zu erkennen; 3 Exempl. von Usambara sind ganz schwarz, weichen also durch die Färbung von den bisher beschriebenen Formen des *rufiventris*, *bicolor* und *Meyeri* Witte ab, dürften aber wahrscheinlich specifisch nicht von *rufiventris* zu trennen sein. Das ♂, welches bis jetzt völlig unbeachtet geblieben ist (obwohl sich ein solches unter den Stücken des kgl. Museums befand), zeichnet sich vor dem ♀ durch den aufgeworfenen Vorderrand des Clypeus aus, dessen Seiten scharf rechtwinklig vortreten; beim ♀ ist der Vorderrand nicht aufgeworfen. Die Ecken sind fast abgerundet. Die ♀, die sonst meist seltener als die ♂ sind, scheinen bei dieser Gattung merklich häufiger zu sein; v. Harold erwähnt über die Geschlechtsunterschiede nichts. Dr. G. Kraatz.